

Reisebericht Nicaragua, März 2025

Nachdem eine in 2024 geplante Reise abgesagt werden musste, reisten im März 2025 fünf aktive Mitglieder des Wiwilí-Freiburg e.V. nach Wiwilí. Ziel der ersten Reise seit dem Besuch von 2020 mit OB Martin Horn war u.a. die Begutachtung der Fortschritte der folgenden Projekte:

- PROSERECC (Projekt zur Klimaanpassung durch Aufforstung, Erosionsschutz und Ernährungssicherstellung)
- PROAFCOM (Projekt zur Klimapassung durch Bodenschutz)
- Finca-Projekt (Ausbau der Finca La Joba zu einem Umwelt-Schulungszentrum)

Aber auch über die fortlaufenden Projekte wie Schulbauten, Kinderpatenschaften, Stipendien und das *Radio Kilambé* wollten wir uns informieren. Ein weiteres Anliegen war es, sich mit den Mitgliedern des seit Oktober 2024 verjüngten und mit mehr Frauen besetzten neuen Vorstands von ADEM auszutauschen, und mit ihm über die Bedürfnisse und Perspektiven der kommenden Jahre zu sprechen.

Schulen

Am 14. März besuchten wir eine Schule in *Santa Rosa de Yacalwas*, die 2023 u.a. durch Spenden von Schüler*innen und Lehrenden des Droste-Hülshoff-Gymnasiums und der Wentzinger-Schulen, gebaut worden war. Die auf einem entlegenen Hügel, 19 km vom Ortskern Wiwilí entfernt, erbaute Schule wird von rund 40 Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren besucht, die aus einem Umkreis von drei Kilometern kommen. Sie verfügt, wie die umliegenden Weiler, über sauberes Trinkwasser, das durch ein zehn Kilometer lange Leitung herangeführt wird. Die Leitung war mithilfe der Stadt Freiburg im Rahmen des *Nakopa*-Projekts „Integriertes Wasserressourcenmanagement und sanitäre Basisversorgung in den Einzugsgebieten von Wiwilí“ gebaut worden (*Nakopa* steht für Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte). Die Lehrerin der Schule in Santa Rosa wird vom Staat bezahlt und verdient 9.000 Cordobas im Monat (ca. 200 Euro). Die Regierung liefert auch Lebensmittel an die Schule, mit denen die Eltern reihum ein Mittagessen für alle Kinder kochen.



Jahrgangsübergreifendes Lernen ist in den kleinen Dorfschulen der Normalfall



Schüler vor der Escuela Wentzinger

Auf dem Rückweg statteten wir noch der *Escuela Wentzinger* einen Besuch ab, die 2020 im Rahmen der Delegationsreise mit OB Martin Horn eingeweiht wurde. Insgesamt wurden im Rahmen des „Bildungsbausteins“ seit 2020 drei neue Schulen gebaut.

Bisher konnte eine Schule für jeweils rund 12.000 US\$ gebaut werden. ADEM stellt das Baumaterial zur Verfügung und bringt es an den geplanten Standort. Der Bau selbst wird dann meistens von den Eltern selbst durchgeführt. In Zukunft müssen wir jedoch mit Kosten von 15.000 – 16.000 US\$ rechnen, denn die Kosten für Baumaterialien sind in den letzten Monaten erheblich gestiegen. Außerdem werden die neuen Schulen in immer entlegeneren Gegenden gebaut, um auch diesen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Dadurch wird auch der Transport der Baumaterialien in Zukunft aufwändiger sein.

Neues Krankenhaus



Krankenwagen vor dem neuen Krankenhaus von Wiwilí

Am Samstag führt uns der Hygienebeauftragte durch das neue staatliche Krankenhaus von Wiwilí und erläutert, die häufigsten Infektionskrankheiten vor Ort seien Leishmaniose und Denguefieber. Das Krankenhaus dient der Gesundheitsversorgung von ca. 80.000 Menschen. Zusätzlich zur Behandlung vor Ort gibt es eine mobile Klinik, die werktags in die entlegenen Weiler fährt.

In der Ambulanz warten an diesem Samstag nur wenige Patienten darauf, von zwei jungen Ärzten versorgt zu werden. Auf der Entbindungsstation liegen drei junge schwangere Frauen und bestätigen, dass die Behandlung gut und kostenlos sei. In der Tat macht das Krankenhaus einen guten Eindruck; vor allem im Vergleich zum bisherigen Krankenhaus von Wiwilí.

Das Krankenhaus ist, neben der 2022 fertig gestellten Brücke über den Rio Coco und der (noch nicht zuverlässig funktionierenden) Wasserversorgung für die beiden Stadtkerne von Wiwilí, Teil der umfassenden Infrastrukturmaßnahmen der nicaraguanischen Regierung. Auch bei unserer Reise durchs Land sehen wir viele Straßenbauarbeiten.

Radio Kilambé

Natürlich statten wir auch dem Radiosender von ADEM, *Radio Kilambé*, einen Besuch ab. Der Radiosender ist eine echte Erfolgsstory. Er generiert durch Werbung genügend Einnahmen, um vier Mitarbeiter zu beschäftigen und sendet neben Musik Informationen zu Themen wie dem Wetter, dem Kaffee Preis, Verkehrsunfällen usw. Vor allem in Notfällen und bei Katastrophen ist *Radio Kilambé* für viele Menschen in Wiwilí und Umgebung eine wichtige Informationsquelle - so auch während der Corona-Pandemie, als das Radio über die Pandemie und mögliche Schutzmaßnahmen aufklärte.



Radiomoderator bei der Arbeit

Da es immer wieder zu Stromausfällen kommt, die die Infrastruktur des Radios beschädigen, schlagen wir vor, den Strom für den Radiosender über Fotovoltaik zu generieren. Eine Förderung wäre eventuell über die EWS Schönau möglich. (Nachtrag: Im August 2025 hat die EWS 11.000 Euro für dieses Projekt bewilligt).

Besuch von Kleinbauern (PROSERECC und PROAFCOM)

Einen Großteil der Zeit verbringen wir damit zahlreiche Kleinbauern in der Umgebung von Wiwilí zu besuchen, die an den Wiederaufforstungsprojekten von ADEM teilnehmen.

Eine Familie, die wir besuchen, hat als Teil des oben bereits erwähnten Nakopa-Projekts durch die NRO *Borda* einen Wasseranschluss bekommen und konnte dadurch eine kleine Hühnerzucht aufbauen, um zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Ein anderer Bauer nimmt schon seit 20 Jahren an diversen Projekten zu Aufforstung und ökologischem Landbau von ADEM teil. Bei PROSERECC zieht er Setzlinge heran, die an andere Teilnehmer verteilt werden. Ernesto verfügt über 18 *Manzanas* Land (ca. 12,5 Hektar) und baut u.a. Kaffee, Bananen, Mais, Zuckerrohr, Tomaten, Zucchini, Kohl und Tierfutter an. Über seine Einstellung vor seiner Teilnahme an den Projekten sagt er „Früher habe ich nur Bäume abgeholt, aber keine gepflanzt. Jetzt pflanze ich auch Bäume.“

Viele der Projektteilnehmenden sind Frauen. So auch Kenia, deren Mutter bereits an diversen Projekten von ADEM teilgenommen hatte. Nach dem Tod ihrer Mutter tritt Kenia in ihre Fußstapfen. Sie verfügt über zirka fünf Hektar Land und zieht Setzlinge für diverse Nutz- und Waldbäume heran (u.a. Maracuya, Sardinillo, Mahagoni, Palmito, Mandaual, Mispero, Ochoche, Papaya, Avocado, Kakao).

Ziel der Wiederaufforstungsprojekte PROSERECC und PROAFCOM ist immer, dass die Projektteilnehmenden zum einen ihre Ernährungssituation verbessern können, indem sie Nutzpflanzen anbauen. Zum anderen pflanzen sie aber auch Waldbäume, um der Bodenerosion entgegenzuwirken.

Dieses Konzept lässt sich bei der Kleinbäuerin Wilma gut beobachten. Sie verfügt ebenfalls über fünf Hektar Land und baut u.a. Kakao, Avocado, Hafer, Auberginen, Mandarinen und Pfirsiche an. Gleichzeitig zeigt sie uns stolz 30 westindische Zedern die sie vor kurzem angepflanzt hat.



Ernesto: Ökobauer seit 20 Jahren



Kleinbäuerin Kenia mit gepflanztem Baum.

Finca La Joba

Am 17. März besichtigen wir mit dem neuen Vorsitzenden von ADEM, Jamin Barahona, die Finca La Joba, die seit 1992 im Besitz von ADEM ist. Die Finca besteht aus einem 24,5 Hektar großen, zum Teil naturbelassenen, zum Teil wieder aufgeforsteten Waldgebiet sowie mehreren Gebäuden. 2023 erhielt ADEM von der SEZ (Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg) 19.200 Euro für die Renovierung und den Ausbau der Finca La Joba zu einem Umwelt-Schulungszentrum. Mit diesen Mitteln konnten zwei Schulungsräume renoviert werden, die seitdem sowohl für Schulungen von Projektteilnehmenden genutzt als



Renovierter Schulungsraum auf der Finca La Joba



Aufgeforstetes Waldstück

auch an andere Organisationen vermietet werden. Außerdem wurde ein Waldlehrpfad angelegt; denn auf dem Gelände wachsen über 100 teils seltene Baumarten. Seit 2024 gibt es auch einen Pächter für das Restaurant der Finca.

Auf einem Teilstück der Finca befindet sich ein Waldgebiet, das schon vor mehreren Jahren aufgeforstet wurde. Dort wachsen auch viele vom Aussterben bedrohte Arten. Es wird überlegt, ob man eine Katalogisierung dieses Baumbestands durch Studierende der Universität in Jinotega durchführen lässt. Eventuell könnte man auch deutsche Studierende finden, die sich im Rahmen eines Studienprojekts daran beteiligen und somit zum gegenseitigen Kennenlernen von jungen Menschen aus Freiburg und Wiwilí beitragen.

Kinderpatenschaften und Stipendien

Am 19. März können wir im Büro von ADEM die monatlichen Auszahlung der Patenschaftsgelder an die Schulkinder und ihre Familien beiwohnen. Auch die Studierenden, die von ADEM ein Stipendium bekommen, sind eingeladen. Nach einer kurzen Ansprache des ADEM-Vorstandsvorsitzenden Jamin Barahona sprechen einige Mütter den Vertretern des Wiwilí-Vereins und den Pat*innen in Freiburg ihren Dank aus.



Patenkinder bei der Abholung des Patenschaftsgelds



Patenkinder und Stipendiaten vor dem ADEM-Büro

Von den neun Studierenden, die derzeit ein Stipendium bekommen, sind nur diejenigen gekommen, die an der *Universidad en el Campo* (UNICAM) in Wiwilí studieren. Diejenigen, die in Estelí oder Managua studieren, konnten unter der Woche nicht kommen. Die Universidad en el Campo ist eine staatliche Initiative, die es auch jungen Menschen auf dem Land ermöglichen soll, ein Hochschulstudium zu absolvieren. Meistens finden die Vorlesungen nur am Wochenende statt. ADEM fördert drei Stipendiaten, die an der UNICAM Bildungswissenschaften bzw. Englisch studieren.

Nachmittags machen wir uns auf den Weg, um eines der Patenkinder zu Hause zu besuchen. Der 14jährige Osmayder wohnt in einem kleinen Weiler, den man fast nur zu Fuß bzw. per Pferd erreichen kann. Eine Großfamilie, bestehend aus sechs Erwachsenen und fünf Kindern teilen sich ein Haus mit einer Küche und einem Schlafzimmer. Außer drei Betten gibt es im Schlafzimmer so gut wie keine Möbel. Die Kleidung hängt auf Wäscheleinen unter der Decke oder ist in Plastiksäcken verstaut.



Eine Ecke des Schlafzimmers von Osmayders Familie



Rita mit ihrer Mutter

Ein erfreuliches Wiedersehen gibt es mit Rita, einer jungen Frau aus Wiwilí, die 2016 als Kind mithilfe von Spendengeldern des Vereins „Kinderherzen retten e.V.“ am Universitätsklinikum Freiburg erfolgreich am Herzen operiert wurde. Während der Nachsorge waren Rita und ihre Mutter damals bei Mitgliedern des Wiwilí-Vereins untergebracht. Inzwischen hat Rita eine Ausbildung zur Laborantin gemacht und lebt in bescheidenen Verhältnissen zusammen mit ihrer behinderten Mutter in Wiwilí.

Abschied von Wiwilí

Am letzten Tag unseres Aufenthalts sprechen wir mit den Mitarbeitenden von ADEM über die anstehenden Aufgaben und möglichen Ideen für zukünftige Projekte. Nach einer Abschiedsfeier auf der Finca La Joba, machen wir uns am darauffolgenden Tag über Granada und Rivas auf den Rückweg nach Costa Rica.

Es bleiben zahlreiche Eindrücke von einem wunderschönen Land, das mit seinen Stränden, Seen und Vulkanen eigentlich viel mehr Reisende anziehen sollte. Auf den ersten Blick scheint das Leben der Menschen einfach, aber gut zu sein. Doch wer genauer hinschaut und das Land nicht nur aus der Perspektive eines Touristen erlebt, erkennt schnell, dass viele Einheimische – insbesondere in ländlichen Regionen und vor allem im Norden des Landes – trotz kostenloser Schulbildung und Gesundheitsversorgung nur gerade so über die Runden kommen. Häufig gelingt ihnen das nur dank Geldüberweisungen von Verwandten aus dem Ausland oder durch die Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen wie ADEM, die aller Widrigkeiten zum Trotz hervorragende Arbeit leisten. Sie tragen dazu bei, dass Kinder, Studierende, Kleinbauern und viele andere Wiwileños nicht auf sich allein gestellt sind. Bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit auch in Zukunft möglich sein wird.



Vulkan Concepción bei Rivas

Text: Ursula Epe, Peter Poschen, Klaus Zimmermann

Fotos: Marlu Würmell-Klauss, Ursula Epe